

SpaleZytig

Advent in der Spalenvorstadt

Wir freuen uns mit Ihnen auf ein besonderes Programm:

Mittwoch, 25. November, 19.00 Uhr

Traditionsgemäss macht das Einschalten der Weihnachtsbeleuchtung den Auftakt der vorweihnächtlichen Veranstaltungen. Ein Trompetenensemble der Hochschule für Alte Musik gibt dem Anlass beim Spalenbrunnen den musikalisch-festlichen Rahmen. Nach der Begrüssung und einer kurzen Ansprache von Peter Pardey wird den Anwohnern ein einfacher Apéro offeriert. Nun erhellen bis zum 6. Januar an die 40 mit Lichterketten geschmückte Tannen und der grosse Stern am Spalentor die Vorstadt.

Sonntag, 29. November, 13.00 bis 18.00 Uhr

Am verkaufsoffenen Vorstadtsonntag haben jene Ladengeschäfte, zu denen rote Teppiche den Weg weisen, geöffnet, damit die Kundschaft vor dem grossen Weihnachtsrummel in Ruhe einkaufen kann. Um 17.00 Uhr sind zum ersten Mal während einer Viertelstunde die 'Turmbläser des Spalentors' mit spätmittelalterlichen Melodien zu hören. Sie spielen auf der Galerie im 1. Stock des Tors.

Fast alle Restaurants in der Spale haben an den Adventssonntagen geöffnet. Und Andreas Cavegn vom Restaurant zum Tell führt die schöne Tradition weiter und serviert ab 17.00 Uhr den beliebten 'Sonntagsbraten nach Grossmutter's Art', dies auch am 6. Dezember, am Silbernen und am Goldenen Sonntag.

Übrigens: Am 1. Advent beginnt auch der von BUY LOCAL.CH für Weihnachten 2015 organisierte Schaufensterwettbewerb. Es lohnt sich, in die Spalenvorstadt zu kommen, denn von den 28 BUY LOCAL angeschlossenen Basler Läden befinden sich allein 11 in der Vorstadt und der näheren Umgebung. Karten zum Wettbewerb sind in allen teilnehmenden Geschäften erhältlich.

Sonntag, 13. Dezember, Silberner Sonntag

Wiederum haben manche Geschäfte von 13.00 bis 18.00 Uhr geöffnet, denn viele Kunden weichen erfahrungsgemäss der Hektik in der Innerstadt aus und geniessen die Weihnachtsbeleuchtung und die Möglichkeit in der 'Spale' einzukaufen. Um 17.00 Uhr intonieren die 'Turmbläser des Spalentors' Musik des 17. und 18. Jahrhunderts.

Sonntag, 20. Dezember, Goldener Sonntag

Zum letzten Mal vor Weihnachten sind am Sonntag die Geschäfte geöffnet von 13.00 bis 18.00 Uhr. Die 'Turmbläser des Spalentors' (Posaunenensemble) spielen während 15 Minuten Kompositionen aus dem 16./17. Jahrhundert.

Zum Abschluss des Adventsprogramms lesen Beat Trachsler und Eva Nussbaumer von 15.30 bis 16.30 Uhr im 1. Stock des Tors die klassische Weihnachtsgeschichte auf Hochdeutsch und auf Baseldeutsch. Sichern Sie sich ab dem 29. November eine der 30 Platzkarten in der Buchhandlung Ganzoni.

Die Redaktion der SpaleZytig wünscht ihren Leserinnen und Lesern eine frohe Adventszeit und ein geruh-sames Weihnachtsfest.

D Wienachtskrippe

En Adväntsgedicht vom Blasius*



Grad vor der Wienacht, scho syt vyyle Joore
stell i deheim die alti Krippen uff.
I waiss, die stilli Stund isch nie verloore;
i dängg scho voorhäär draa und frai mi druff.

Am Boode leeg i Moos und scheeni Greeser,
mit Stai und Äärde bau i Bäärg und Land.
E See entstoot us alte Spiegelgleeser,
dur d Felse laufft e schmaale Wääg us Sand.

Und d Keenig loss i iber d Matte schryte,
und frommi Hiirte steen by Oggs und Rind
und wie zuem Gruess us fäärne Himmelswyte
naigt sich der Ängel vor em Krippekind.

Und bi mym Schaffe haan i – wil s mer schyneye –
nit nummen uffgestellt, baut und Wäägli glegt;
i gspyyr, i bau in unsri Krippen yyne
männngs, wo mi blogt, männngs, wo mer s Häärz
biwegt.

Und doch, isch s feertig, mues i aafu roote
und männgge Zwyyfel wott mi iberkoo:
Isch, was i gschafft und dänggt ha, wiirgglig groote?
Wird au my Wäärgg im Wienachtslicht bistoo?

Wart s ab und glaub: Kai Baustai isch vergäabe.
Wenn d Keerze lyychte, bisch dy Soorge loos.
Us Glaas wird Glanz, us dootem Stai wird Lääbe
und Blueme blieje zmitts im diire Moos.

Im Himmelslicht geen alli Zwyyfel under.
D Verhaissig gspyyrt, wär mied no isch und grangg.
Und vor der Krippe, vor em Stäärnewunder
sait froo dy Häärz sy stille Wienachtsdangg.

***Blasius (eigentlich Dr. iur. Felix Burckhardt, 1906-1992) machte sich einen Namen als Verfasser, vor allem von Baseldeutsch-Gedichten. Das Gedicht 'D Wienachtskrippe' stammt aus dem Jahr 1967.**

Die Turmbläser des Spalentors

Ein alter Brauch wird am Spalentor neu belebt



Foto: Hartmut Bendig, Bremen

Dass zu gewissen Gelegenheiten im Jahreslauf von der Galerie unseres Münsters Trompeten- und Posaunenklänge zu vernehmen sind, ist bekannt. Noch nicht bekannt ist die Tatsache, dass während der Adventszeit 2015 zum ersten Mal vom Spalentor herab Turmmusik erklingt (siehe S.1).

Wie kommt es dazu? Im Spätsommer erhielt der hochgeachtete Meister E. Vorstadtgesellschaft zur Krähe, Hansruedi Kehlstadt, von der stellvertretenden Leiterin der Schola Cantorum Basiliensis, Christine Hess, die Anfrage, ob er eine Möglichkeit sehe, dass Trompeten- beziehungsweise Posaunenensembles der Schola und der Fachhochschule für Alte Musik vom Spalentor aus Turmmusik intonie-

ren könnten. Ihr Anliegen fand Gehör und so konnte Frau Hess ein abwechslungsreiches Programm für die Adventszeit zusammenstellen.

Das Turmblasen entwickelte sich aus dem mittelalterlichen 'Stundenblasen' des Türmers. Türmer ist die Bezeichnung für einen Wächter, der vom höchsten Turm aus die Stadt beobachtet, um vor Gefahren zu warnen. Zu diesen gehörten herannahende Truppen und Banden, aber auch Brände, die wegen der Enge der Städte und der weitverbreiteten Holzbauweise überaus gefährlich waren. Mit der Abschaffung des Türmerberufs etablierte sich das Turmblasen als Volksbrauch.

Zum Teil regelmässig an bestimmten Wochentagen oder an bestimmten Festtagen, besonders an den Vorabenden der Adventssonntage, am Heiligen Abend oder zum Jahreswechsel versammeln sich Bläserchöre bis heute auf dem Turm einer Kirche und spielen meist Choräle. Das Choralblasen vom Turm ist eine protestantische Einrichtung, die erst mit der Reformation aufkam. Das Vesperblasen bezieht sich auf die jahrhundertealte Tradition der Turmbläser, die in Basel vom Mittelalter bis in das 19. Jahrhundert Bestand hatte.

Es ist den jungen 'Turmbläsern des Spalentors' zu wünschen, dass sie regelmässig auftreten können und damit wie der traditionsreiche Stadtposaunenchor Basel zu einem festen kulturellen Anlass werden können. (bt.)

Inhalt

- | | |
|---|---|
| <p>S. 2 D Wienachtskrippe –
En Adväntsgedicht vom Blasius</p> <p>S. 3 Die Turmbläser des Spalentors</p> <p>S. 4 Ein Jahrhundertleben –
Shlomo Graber erinnert sich</p> <p>S. 5 'Wägwyser' und 'Hasenbrunnen' –
Zusammenwirken von Jung und Alt</p> <p>S. 7 Häuser in der Spalenvorstadt – Nr. 29:
vom 'steinernen Kreuz' zur 'goldenen Laus'</p> | <p>S. 8 NEU im Quartier –
Ein Brunnenname und ein Restaurant</p> <p>S. 9 Menschen U40 im Kurzporträt –
Heute: Familie Brodbeck</p> <p>S. 10 IG Spalentor fürs Quartier</p> <p>S. 11 IG Spalenvorstadt für die Geschäftsstrasse</p> <p>S.13 Basler Autoren: Eugen A. Meier</p> <p>S.14/15 Der Schmiedenhof und seine Bibliothek –
Renovation und Erweiterung</p> <p>S.16 Das Dankeschön der Redaktion</p> |
|---|---|

Ein Jahrhundertleben

Shlomo Graber erinnert sich



Die 'Galerie Spalentor' in der Mitte der Vorstadt kennen wir vom Gespräch mit Frau Myrtha Hunziker im August des letzten Jahres. Der grossgewachsene, weisshaarige Herr, den wir dort oft sehen, ist ihr Partner im Leben wie im Laden – und nicht nur das: Er ist auch der Autor einer der ungewöhnlichsten Autobiographien, die wir je zu lesen bekamen.

Die Schoah, Verfolgung und Massenvernichtung im Gefolge des Nationalsozialismus, ist ein so entsetzliches Geschehen, dass kein historischer oder politischer Erklärungsversuch sie hinreichend erfassen kann. Um so wichtiger ist es, die letzten Stimmen derer zu hören, die aus eigenem Erleben davon noch Kunde geben können.

Dem Leser, der die Wahl zwischen zwei Ausgaben derselben Lebensgeschichte hat, möchten wir raten: Das gebundene Buch 'Denn Liebe ist stärker als Hass' (Basel, 2015), entstanden unter Mitwirkung von Adrian Suter und Alfonso Pecorelli, sucht mit belletristischem Erzählstil einer breiten Leserschaft zu entsprechen.

Die frühere, broschiierte Ausgabe 'Schlajme' (Konstanz, 2002) enthält dagegen eingehendere Schilderungen der jüdischen Kultur und des Brauchtums im östlichen Europa und wendet sich an daran spezieller Interessierte. Eine bewegende, nachwirkende Lektüre ist mit beiden Ausgaben gewährleistet.

Was Grabers Werk unverwechselbar macht, ist die Direktheit, mit der er seinen Bericht an uns richtet. Noch heute vermag der Neunundachtzigjährige auch im persönlichen Gespräch Namen, Daten und Fakten mit beneidenswerter Präzision wiederzugeben. Wichtiges und Gewöhnliches vergegenwärtigt er erzählend in lebendigen Bildern vom Miterleiden eines unverzeihbaren Massenschicksals ebenso wie vom Durchleben von Alltäglichkeiten, bitteren wie heiteren, die ein langes Leben an vielen Schauplätzen begleiten. Sein Geburtsort Majdan lag einst im k. u. k. Österreich, wurde tschechisch, später ungarisch, dann deutsch besetzt, sowjetisch und ist heute ukrai-

nisch. Drei Konzentrationslager, eines davon Auschwitz, hat der Jugendliche überlebt, zahlreiche Familienmitglieder darin verloren. Am 8. Mai 1945 wurde er in Görlitz befreit. Die Folgejahre führten ihn durch Ungarn und die CSSR nach Israel, wo er in Familie und Beruf Erfolg und Befriedigung fand. Berufliche Kontakte brachten ihn häufig nach Deutschland und in die Schweiz. Einer neuen Generation in Deutschland konnte er ohne Vorbehalte begegnen, in der Schweiz fand er, seinem offenen Wesen entsprechend, viele Freunde. In späten Jahren gewann er die Freude an der Malerei und wurde eben auch Schriftsteller.

Ein befreundeter Journalist überzeugte ihn von der Wichtigkeit, sein Erleben weiterzugeben, übersetzte den hebräisch verfassten Bericht ins Deutsche, später ins Ungarische. Eine englische Version folgte.

Unter den zahlreich erfahrenen Anerkennungen freuen Graber und seine liebe Myrtha sich besonders über entstandene Freundschaften mit Siegfried Deinege, Oberbürgermeister von Görlitz, und mit dem Deutschen Bundespräsidenten Joachim Gauck.

Die Emotionen der schweren Erinnerungen und die Lebensfreude seines weiteren Weges liegen für Shlomo Graber nahe beieinander: Dass ihn eine Inszenierung junger Laienschauspieler von Lessings 'Nathan der Weise' ausgerechnet in Görlitz tief berührt hat, ist für ihn ebenso typisch wie, dass er dazu mit Amusement bemerkt, Nathan sei eigentlich ein Konkurrent: Schliesslich ist Shlomo ja der selbe Name wie Salomon, und ist nicht auch der König Salomon für seine Weisheit allgemein bekannt? (rp.)

‘Wägwyser’ und ‘Hasenbrunnen’

Zusammenwirken von Jung und Alt

Ein frohes Völklein, das sich mit Schlitten und Schlittschuhen vergnügt, zu sehen auf holländischen Ofenkacheln im typischen Blau-Weiss, hat im Eckhaus Austrasse/Holbeinstrasse das einstige ‘Café Versailles’ überdauert und fügt sich bestens ins muntere Treiben, das mich heute im ‘Wägwyser’ empfängt. Die jungen Betreuerinnen sind dabei, eine Schar lebhafter Kleinkinder für den Spaziergang anzukleiden, Schuhe zu binden, Jacken zu knöpfen, Kappen über Ohren zu ziehen. Wer parat ist, wartet auf der Treppe. Bald sind alle soweit. Und auf geht’s, in den nahen Park.

Unser Ziel ist aber ein anderes: Frau Monika Margelisch, die Leiterin dieser Tagesstätte, begleitet uns die wenigen Schritte zum ‘Hasenbrunnen’, dem Alters- und Pflegeheim der Casavita an der Feierabendstrasse. Über beide dieser Institutionen haben wir in der ‘SpaleZytig’ schon berichtet (Nr. 4/2012 und Nr. 2/2014) und möchten nun erfahren, wie Alt und Jung in gemeinsamen Projekten zusammenfinden.

Die Mitarbeiterin Fabienne Meier berichtet, wie sie und Claudia Schulthess unter dem Motto „Wir sind alles Künstler“ Hemmungen und Perfektionismus, mit denen ältere Personen sich oft einschränken, beiseite räumen können. Kinder haben hier noch eine ganz andere Leichtigkeit und Unbefangenheit im Gestalten. So frei und kreativ soll jeder sein dürfen, wenn es darum geht mit Farbtönen, Maltechniken und Collagen zu experimentieren. Eine erzählte Tierfabel wirkt anregend, die Kinder gehen mit Roller und Schwamm ans Werk, die Erwachsenen, anfänglich zurückhaltend, lassen sich schrittweise aus der



Foto: Monika Margelisch

Reserve locken. Dabei können ungewöhnliche Hilfsmittel wie Glugger und Flip-Flops überraschende Effekte erzeugen. Die abschliessende Vernissage bringt die stolzen Künstler mit den Eltern der Kinder und den Angehörigen der Betagten zusammen, Musik und Verkleidungen beschwingen den fröhlichen Anlass.

Hinter dieser Zusammenarbeit, wie sie in Projekten entsprechend den Jahreszeiten regelmässig zur Durchführung gelangt, steht natürlich eine sorgfältige Planung. Es muss, um nur gerade ein Beispiel aufzugreifen, darauf geachtet werden, dass Betagte in den Projekten ihre Ruhephasen und ihre Rückzugsmöglichkeiten haben. Um so eher sind sie dann wieder voll beim gemeinsamen Tun, dem Kochen, Gutzibacken oder Einstudieren von Liedern, dabei. Wünschenswert wäre, so meinen die betreuenden Fachfrauen, dass diese Form der verantwortungsvollen Generationenarbeit auch bei den Angehörigen der Betag-

ten die selbe Bestätigung finde, wie sie seitens des ‘Wägwyser’ bei den Eltern erfreulich verzeichnet wird.

Den engagierten Ausführungen pflichten wir gerne bei, nachdem wir Resultate der künstlerischen Bestrebungen in einer kleinen Ausstellung betrachtet haben und selber dabei sein können, wie eine Gruppe Kinder, angeregt von einer Betreuerin und einem Praktikanten, sich aufs Backen vorbereitet. Eifrig sieben die Knirpse Mehl, schnetzeln Äpfel und mehrere Bewohnerinnen und Bewohner des ‘Hasenbrunnen’, die dabei zusehen, lassen sich keine Bewegung der kleinen Köche entgehen. (rp.)

Die Tagesstätte ‘Wägwyser’ informiert im Internet unter www.waegwyser.ch und ermutigt zu telephonischem Kontakt unter 061 271 08 55.

Ebenso Casavita Hasenbrunnen (hasenbrunnen@casavita.biz) mit 061 560 61 00.



**FUSSREFLEXZONENTHERAPIE
AKUPRESSUR • DORN BREUSS**

Jacqueline Weber-Cuennet • Spalenvorstadt 36 • Basel
Tel: 079 942 97 16 • E-Mail: jwc@stofanet.dk
www.spalenvorstadt.ch



Hier verschmelzen edle Stoffe und die
hohe Schneiderkunst zu exklusiven
Kreationen.

30 JOOR



BRIGITTE DITZLER
haute couture

Spalenvorstadt 28 4051 Basel



LE PETIT PIERRE
Spalenvorstadt 32
CH 4051 Basel

Di, Mi, Fr 11-18.30h
Sa 11-17h
oder nach Vereinbarung

T. +41 61 261 36 38

shop@lepetitpierre.com
www.lepetitpierre.com

GLEICH BEIM SCHÖNEN SPALENTOR.



Wir bedienen Sie gerne:

Montag-Freitag 8.00 - 12.15 13.45 - 18.30

Samstag 8.00 - 12.15

Jürg Bächler & Team

Atelier für Kunsttherapie

Ulrike Breuer

Dipl. Kunsttherapeutin (ED)

Schützenmattstrasse 1

4051 Basel

Tel. 061 263 02 90

ulrike.breuer@kreativ-therapie.ch

www.kreativ-therapie.ch

Häuser in der Spalenvorstadt

Nr. 29: vom 'steinernen Kreuz' zur 'goldenen Laus'

Eigentlich ist die Liegenschaft Nr. 29 eine Doppelliegenschaft. Im Basler Adressbuch von 1974 fehlt die Hausnummer 27. Vor 40 Jahren befand sich in der Nummer 29 ein Ladengeschäft mit Zauber- und Scherzartikeln. 1975 wurde das Haus von Architekt Paul Meyer für Wohnungen umgebaut. Das Geschäft mit den Zauber- und Scherzartikeln zog um in die Liegenschaft Spalenvorstadt 43. Ein Jahr später (1976) übernahm Susi Blum den Zauberladen.

Schon in früheren Jahrhunderten waren laut Historischem Grundbuch die Nummern 27 und 29 eine Doppelliegenschaft. Grundherrin war das 1289 dem Orden der Clarissen einverleibte Kloster Gnadental, das am Eingang der Vorstadt rechts lag (dem späteren Standort der Alten Gewerbeschule).

In der Belehnungsurkunde des Bischofs Johann V. von Venningen vom Jahr 1438 erscheint als erste Bezeichnung des Hauses der Name 'zem steinernen Crütz', in dem sich die Erinnerung an die Zeit widerspiegelt, als die Spalenvorstadt noch nicht in den städtischen Mauerring (äussere Stadtmauer) einbezogen war. Auf dem damals noch offenen Gelände war dort, wo die heutige innere Schützenmattstrasse jetzt in die Spalenvorstadt einmündet, ein steinernes Kreuz gestanden, das nach der Erbauung des Spalentors weiter nach aussen gerückt wurde. Die alte Bezeichnung 'zem steinernen Crütz' blieb der heutigen Nr. 29 noch lange erhalten. 1560 ist sie letztmals in einer Urkunde erwähnt.

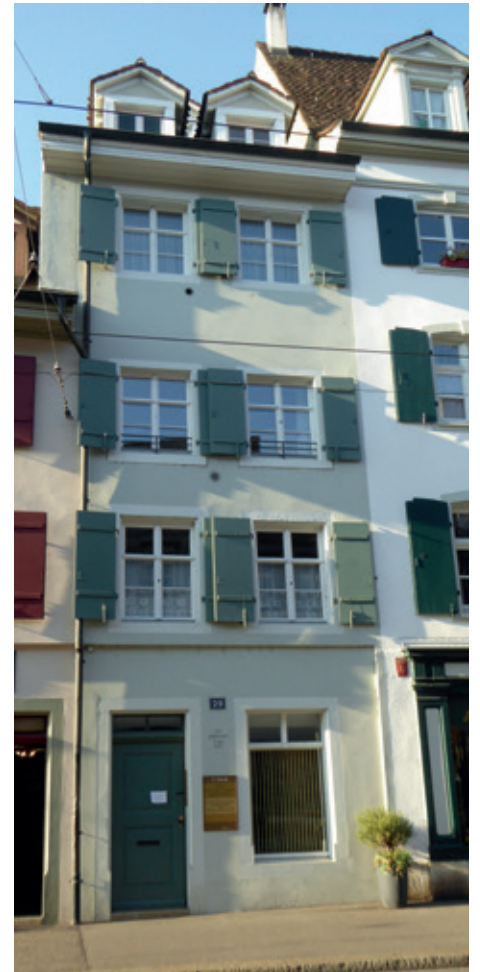
Die beiden aneinander stossenden Liegenschaften hatten 1439

einmal mehr die Hand gewechselt. Beide Besitzer befanden sich nicht in den besten finanziellen Verhältnissen. Sie wurden mehrfach von ihren Gläubigern betrieben. Einer der Gläubiger war der ebenfalls an der Spalen wohnhafte Glockengiesser Hans Peiger, der dann beide Häuser erwarb. Peiger machte sich von 1417 bis 1457 einen Namen als Schöpfer von Glocken für das Stift Beromünster, für Gersau, Schaffhausen und Basel. Aus seiner Werkstatt stammt auch die berühmte Papstglocke unseres Münsters aus dem Jahr 1442.

Nachdem der Name 'zem steinernen Crütz' in Vergessenheit geraten war, erscheint das Haus vorübergehend unter dem Namen 'zem schwarzen Sternen' (1446) und 'zum kleinen Gnadewohl' (1690), wahrscheinlich zur Erinnerung an den Grundherrn, das ehemalige Kloster Gandental. 1711 taucht dann die Bezeichnung 'zer güldenen Laus' auf, die aber später wieder verschwand.

Bis 1767 war die 'goldene Laus' im Besitz der Universität. Das Nachbarhaus Nr. 27, das seit 1603 nicht mehr mit der 'goldenen Laus' vereinigt war, gab Anlass zu sich wiederholenden Händeln mit dem Besitzer von Nr. 29. Gemäss den Angaben im Band 'Der Basler Arbeitsrapen 1936-1984' (Herausgeber Eugen A. Meier) hiess das Doppelhaus Spalenvorstadt 29, das 1975 umgebaut wurde, 'zur goldenen Filzlaus'.

Vor dem Umbau sei „der baulich konstruktive Zustand des Hauses derart schlecht gewesen, dass ein Umbau mit Erhaltung der bestehenden Bausubstanz nicht mehr verantwortlich war“. Das heisst, die Liegenschaft wurde mit Aus-



nahme der Fassade abgebrochen. Das gleiche Schicksal erlebte das Haus Nr. 27, die heutige Adresse von Musik Oesch.

Wer heute vor dem Wohnhaus Spalenvorstadt 29 steht, liest als Hausnamen 'zer güldenen Laus' und die Jahrzahl 1417, also jene Jahrzahl, die wir im Zusammenhang mit dem Glockengiesser Hans Peiger erwähnt haben. An der Fassade neben der 'güldenen Laus' steht unter der Hausnummer 27 der Hausname 'zem schwarzen Sternen' und die Jahrzahl 1439. (bt.)

NEU: Jetzt hat der Schützengraben – Brunnen einen Namen

Der eine der drei in der Mai-Ausgabe der SpaleZytig im Bild vorgestellten Quartierbrunnen war jener an der Ecke Schützengraben/Spalenterweg. Bis zum 25. August 2015 musste sich dieser mit einem Notnamen begnügen. Seit jenem Tag aber, dem 115. Todestag des berühmten Philosophen Friedrich Wilhelm Nietzsche (1844-1900), heisst er Nietzsche-Brunnen.

10 Jahre lang, von 1869 bis 1879, lebte, unterrichtete und schrieb Nietzsche in Basel – länger als an jedem andern Ort. Er war Professor der griechischen Sprache und Literatur an der Universität und Lehrer am Pädagogium, dem früheren Humanistischen Gymnasium (heute Gymnasium Münsterplatz). In Basel verfasste er einige seiner wichtigsten Werke.

Nach vielen Jahren des Suchens nach einer passenden Strasse oder einem passenden Platz mit Nietzsches Namen ist nun ein Brunnen nach ihm benannt, zu dem der Spätgeehrte eine Beziehung hatte: wohnte er doch am Spalenterweg 2, in einer WG in Nummer 5 und am Schützengraben 48. Auf seinem Weg zur Uni ist Nietzsche immer wieder an diesem 1864 errichteten Brunnen vorbei gekommen.

NEU: Das Kornhaus empfängt wieder Gäste



Es ist für das Quartier und weit darüber hinaus ein Glücksfall, dass eines Tages Pia Elia, Besitzerin des Restaurants 'Spalenburg – Tapas vino y mas' durch die Kornhausgasse ging und am geschlossenen Restaurant 'Kornhüsli' die Blitzidee hatte, das Lokal wieder zu öffnen.

Das Kornhaus. Die Baiz. – von Sohn Fabio und Tochter Flavia seit Ende Oktober geführt – bietet Basler Spezialitäten an, frisch zubereitete Klassiker wie die Sonntagspastetli (es gibt sie, der Name sagt es, nur sonntags), Lachs Basler Art oder Grossmutter's Honigquitten wie anno 1682 und innovative Kreationen, zum Beispiel die Kuttelsuppe.

Das gastronomische Angebot befriedigt jeden Geschmack, und zwar von Di – Fr 8 – 24 Uhr, Sa 9 – 24 Uhr und sogar So 17.30 – 23 Uhr. Die jungen Baizer machen ernst, die Wünsche der Gäste zu den fünf Z-zeiten zu erfüllen: Znacht, Zmorge, Znüni, Zvieri und Zwüscheduure. (bt.)

Druckfrisch bei copy Quick:

Visitenkarten

Doppelseitig 4-farbig Skala,
Papier 240 gm², ab Ihrer druckfertigen
PDF-Datei

100 Ex. für nur **Fr. 55.-**

Briefpapier

Einseitig 4-farbig Skala. Papier: Offset
weiss 80 gm², ab Ihrer druckfertigen
PDF-Datei

1000 Ex. für nur **Fr. 342.-**

Kuvert C5 mit oder ohne Fenster

Einseitig 4-farbig Skala. Papier: Offset
weiss 100 gm², ab Ihrer druckfertigen
PDF-Datei

1000 Ex. für nur **Fr. 364.-**

CopyQuick
printmediacenter

Nauenstrasse 49
4052 Basel
T. 061 270 99 88
bs@copyquick-basel.ch

Kohlenberg 3
4051 Basel
T. 061 225 94 40
ko@copyquick-basel.ch



Menschen U40 im Kurzporträt

Heute: Familie Brodbeck

Wer am Haus Spalenvorstadt 33 vorbeispaziert, wo zuweilen vom 1. Stock aus ein herziger kleiner Junge – sicher in den Armen von Vater oder Mutter – dem emsigen Treiben unter ihm zuschaut und gelegentlich den Passanten freundlich zuwinkt, würde kaum vermuten, dass der bald 2 Jahre alte Jaro, so heisst der Bub, bei schönem Wetter auf einer grosszügigen, begrüntem Terrasse hinter der Wohnung spielen kann.

Aber der Reihe nach: Seit 5 Jahren wohnen Jaros Eltern, das junge, sympathische Ehepaar Brodbeck, in der 'Spale'. Am 5. September dieses Jahres haben sie geheiratet. Pascal Brodbeck arbeitet als Schulsozialarbeiter in Rheinfelden, mit einem 80%-Pensum. Dieses ermöglicht ihm, jede Woche einen 'Papi-Tag' mit Jaro zuhause zu verbringen, um intensiv mitzugestalten, wie sein Sohn heranwächst und Fortschritte macht. Als begeisterter Fasnachtler trommelt Pascal bei den 'Neandertalern' und auch bei der 'Fasnachtszunft Ryburg' in Möhlin, die für Trommelwettkämpfe übt und in dieser Sparte erfolgreich an den Schweizer Meisterschaften teilnimmt.

Iris Brodbeck ist Logopädin mit einem 40%-Pensum an Kindergärten und Primarschulen in Basel. Sie wuchs in Giebenach auf, war aber schon immer stadtwärts orientiert. Neben ihrer beruflichen Tätigkeit näht und häkelt sie spezielle Kindersachen, z.B. Wickel-etuis, Pumphösli und Täschli.

Das junge Paar reiste viel, besonders gerne nach Asien (unter anderem nach Vietnam, Kambodscha, Malaysia, brachte jeweils faszinierende Fotos mit, von denen die gelungensten nun den Gang zwischen den beiden Wohnungen zieren. Beide kochen sehr gerne nach Rezepten dieser Länder.

Pascal und Iris Brodbeck hatten bewusst eine Altstadt-Wohnung gesucht und waren hoch erfreut, eine zu finden, die alle Erwartungen übertraf! Sie empfinden nun ihr Zuhause als etwas sehr Spezielles, auch für Jaro. Eigentlich sind es zwei eigenständige Wohnungen, mit einem 12 m langen Gang dazwischen. Eine ideale Situation für das Kind zum Rennen oder Ballspielen. Nach hinten schliesst eine grosse Terrasse an, liebevoll ausgestaltet mit Blumentöpfen, Sitzgelegenheiten, mit einem Sandkasten und vor allem mit ei-

ner 100jährigen Rebe, an der die Brodbecks gemeinsam mit Familie und Freunden Trauben der Sorte 'Katzenseicherli' lesen und damit zwei bis drei 60 Liter-Fässer füllen können. Davon wird nach der Gärung der hauseigene Grappa, die Spaale Wältkugele, gebrannt, „benannt nach der Weltkugel, die an einem Aushängeschild vor unserem Fenster baumelt“. Sie ist das Wahrzeichen des Hauses Spalenvorstadt 33 und wird von Touristen immer wieder fotografiert. Aber viel wichtiger als der Grappa, betonen die Brodbecks, ist es, mitten in der Altstadt die Natur erleben zu können, den Wechsel der Jahreszeiten, Sonne, Regen und Schnee, das Heranflattern von Vögeln, das Wachsen der Blätter und der Trauben. „Wie leben in der Stadt und gleichzeitig auf dem Land!“

Das Leben in der 'Spale' bezeichnen sie als familiär, besonders mit Jaro. Anwohner und Ladenbesitzer grüssen, man kennt sich. Also: wenn Ihnen auf der Strasse oder vom ersten Stock aus ein freundlicher kleiner Junge zuwinkt – winken Sie zurück. (Foto und Text bu.)



Ein Mal-Pixelbild wird in der Kamera durch ein Programm in eine Illustration umgewandelt (Bild:waf.)

Rückschau auf ein tolles Spale-Zmoorge

Das beliebte Spale-Zmoorge ist mittlerweile zu einem quartierbekanntem Anlass geworden und reiht sich in die traditionellen Jahresanlässe in der Spalenvorstadt ein. Auch dieses Jahr waren es weit über 100 Mitglieder und Gäste, welche sich am letzten Sommerferientag im Hof der Berufsfeuerwehr trafen. Das Wetter war ideal für ein gemütliches Beisammensein. Zum guten Gelingen des Anlasses waren viele Vorbereitungsarbeiten, unter der Leitung von Madeleine Häring, nötig. Ein spezieller Dank gilt den Feuerwehrmännern für ihre Unterstützung in verschiedenen Bereichen, wie das Aufstellen der Tischgarnituren, der Infrastruktur und von diesem und jenem. Den Besuchern danken wir für die mitgebrachten Köstlichkeiten, welche das Zmoorge immer wieder bereichern. Ebenso danken wir für die Spenden in die bereitgestellten Kässli. Der Dank des Vorstands der IG Spalentor geht an alle Personen, die auf ihre Art zum guten Gelingen des Anlasses beigetragen haben. (waf)

IG Spalentor – IG Spalenvorstadt

Immer und immer wieder werden wir gefragt: „Was ist eigentlich der Unterschied zwischen der IG Spalentor und der IG Spalenvorstadt?“ Eigentlich ist die Antwort nicht schwer, aber nicht allen bekannt. Die IG Spalentor ist für Anliegen, Fragen und die Interessen der Anwohner/Innen in der Spalenvorstadt und dem Spalequartier zuständig und organisiert Anlässe für die Mitbewohner/Innen, z.B. das Spale-Zmoorge. Die IG Spalenvorstadt ist für die Interessen der Geschäftsleute in der Spalenvorstadt und deren nächster Umgebung zuständig; sie organisiert und koordiniert Anlässe als Werbung für die Geschäftsstrasse, z.B. die Weihnachtsbeleuchtung oder die SpaleNacht.(waf.)

Übrigens... Wir laden auch in diesem Jahr ein zur Eröffnung der Weihnachtsbeleuchtung am Mittwoch 25.11.2015 um 19.00 Uhr.

Anmeldetalon

Ich möchte Mitglied werden der IG Spalentor (Interessengemeinschaft der Quartierbewohner)

Jahresbeitrag: CHF 25.- (Einzelmitglied) CHF 35.- (Familie)

Name:

Vorname:

Strasse/Nr:

PLZ/Ort:



Einsenden an: IG Spalentor, 4000 Basel. E-Mail Adresse: ig-spalentor@bluewin.ch

Als Mitglied der IG Spalentor erhalten Sie die SpaleZytig viermal pro Jahr.



Foto: Urs Hausherr

BUY LOCAL

eine Entscheidung

Zugegeben und gleich als erstes: Natürlich geht es den BUY LOCAL-Läden auch ums Geschäft und die Ökonomie, genau wie den internationalen Konzernen und Ladenketten – aber eben nicht nur. BUY LOCAL ist eine Idee und eine Haltung. Unsere Nachbarn, unsere Stadt mit ihrer Lebensqualität sind uns wichtig und wertvoll.

Wer was wo und wie einkauft ist eine persönliche und individuelle Entscheidung und hängt von vielen Faktoren ab, wie Erreichbarkeit, Auswahl, Service und Preis. Wir können – und möchten! – niemandem vorschreiben, was sie oder er zu tun hat – wo kämen wir da hin! BUY LOCAL möchte Akzente setzen, zum Nachdenken anregen: Wo kaufe ich ein, was hat das für Folgen? Wie wünsche ich mir die Stadt, das Quartier, in dem ich lebe?

Für uns haben unsere Lieblingsstücke nicht nur einen Preis, sondern einen Wert: Sie werden sorgfältig und individuell ausgewählt und präsentiert, der direkte Kontakt zu den Kundinnen und Kunden ist uns wichtig und entscheidend – Anonymität undenkbar. Und wir engagieren uns vor Ort in lokalen Vereinen, schaffen faire und interessante Arbeitsplätze, zahlen Steuern in und für die Region, schalten Inserate in Schülerzeitungen und vieles mehr.

In der Spalenvorstadt gibt es bereits seit langen Jahren die IG Spalenvorstadt als erfolgreichen Zusammenschluss der Läden in der Strasse. Die IG organisiert die SpaleNacht, Weihnachtsstrasse, die Röpplistrooss und verwirklicht immer wieder neue Ideen und Projekte.

BUY LOCAL, mit einer grossen

Überschneidung an Mitgliedern, ist eine perfekte Ergänzung dazu, um den Gedanken über unsere Strasse hinaus zu tragen, in die ganze Stadt und die Region: Kleine Läden vieler Branchen kämpfen mit den gleichen Problemen (hohe Mieten, Wechselkurse, Internet...). Zusammen können wir jedoch viel mehr erreichen. Und nicht zuletzt ist es ein schönes Gefühl und eine wertvolle Erfahrung auf diese Weise zusammen zu arbeiten; wir haben viele neue und tolle Menschen kennen gelernt!

Sind Sie dabei? Kommen Sie vorbei in unseren BUY LOCAL-Läden, und lassen Sie sich von unserer Begeisterung anstecken – wir freuen uns auf Sie!

Isabelle Hof

www.buy-local.ch

Schneller am Puls der Patienten: Das Labor in Ihrer Nähe!



Das Labor in Ihrer Nähe.

ROTHEN
Medizinische Laboratorien AG
Spalengraben 15
4001 Basel

Telefon 061 269 81 81
Telefax 061 269 81 82
info@labor-rothen.ch
www.labor-rothen.ch


ROTHEN
Medizinische Laboratorien

arte licht

Beleuchtung Peter Blöchle

Leuchter
Laternen
Kerzenstöcke
Restauration

Spalenvorstadt 31
4051 Basel

Fon/Fax
061 61 08 72



silberkuhl
schöne dinge

www.silberkuhl.ch



RESTAURANT ZUR HARMONIE

„November bis April
Sonntags offen 12.00 – 21.00 Uhr“

Petersgraben 71, 4051 Basel
www.harmonie-basel.ch



b kunst + homozogerte
c
h



Sabine Koitka

Spalenvorstadt 33, 4051 Basel
Tel.: 061 261 52 03 / e-mail: koitka@zwischenzeit.ch
www.zwischenzeit.ch

Öffnungszeiten nach Vereinbarung

Ankauf von älteren Büchern und ganzen Bibliotheken.

ipso Haus des Lernens


Schule ja, bei uns aber ganz anders


- Prosecundaria 5./6. Schuljahr
- Secundaria 7./8. Schuljahr
- Futura 9./10. Schuljahr
- Eintritt jederzeit möglich

Intensive Begleitung beim Lernen und Arbeiten,
individuelles Lerncoaching und Niveaurokurse,
Berufswahl und gezielte Laufbahnberatung.

www.ipso.ch
Eulerstrasse 55, CH-4051 Basel

Anmeldung und Informationen
Tel. +41 61 202 11 66 oder info@ipso.ch



 Basler Bildungsgruppe



Papeterie Jürg Humbel
Spalenvorstadt 21, 4051 Basel
Tel. & Fax 061 261 72 02 email: papeteriehumbel@bluewin.ch

Ihre heimelige Advents-Papeterie hat Vieles bereit,
was man in der Weihnachtszeit braucht.

Am Silbernen und Goldenen Sonntag (13. & 20. Dezember) haben wir zwischen 13. u.18. Uhr
geöffnet. Zudem sind wir am Vorstadtsonntag, dem 29. November, ebenfalls für Sie da!

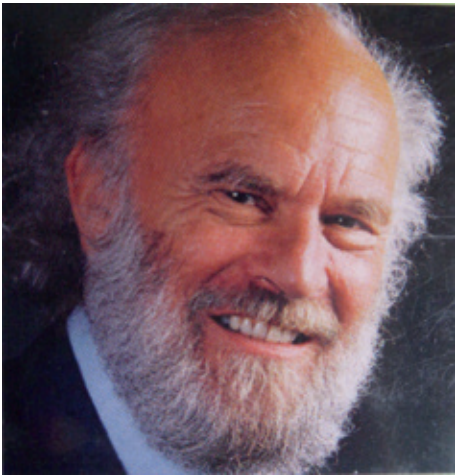
Sie dürfen an diesen Tagen mit zwei Würfeln Ihren Rabatt bestimmen. Wir offerieren Ihnen
gerne ein Glas Krähenwein oder Mineralwasser.

Auf Ihren Besuch freut sich das Papeterie-Humbel-Team.

Eugen A. Meier (1933-2004)

Autor populärer Bücher über Basel



Er ist nur 71 Jahre alt geworden, Eugen A. Meier, der fleissige Nachrichten- und Bildersammler aus dem Alten Basel. Zahlreich sind seine Publikationen. Diese leben munter weiter, obwohl sie schon lange vergriffen sind. Sie stehen eben in jeder rechten Privatbibliothek. Es war ein Muss im damals noch existenten Bücherherbst, den 'neuen Meier' zu kaufen

Geboren am 4. August 1933, absolvierte E.A.M. eine Bibliothekslehre an der Universität Basel. In den 1960er-Jahren war er Assistent im Staatsarchiv und gleichzeitig zweiter Börsenschreiber an der Basler Effektenbörse. Damals begann er als Autodidakt auf dem Gebiet der lokalen und regionalen Geschichtskunde Bücher und

Aufsätze zu verfassen, die wegen seines allgemein verständlichen Schreibstils bei einer grossen Leserschaft begeisterte Aufnahme fanden. Bei den Fachhistorikern hingegen waren Meiers Basiliensia umstritten, weil Quellennachweise fehlen und Zitate aus historischen Quellen oft fehlerhaft wiedergegeben sind. Geschätzt jedoch waren die Meier-Bücher allgemein als Fundgrube für historische Bilddokumente, die schwer zugänglich sind, da sie zumeist in Privatbesitz aufbewahrt werden.

Breit ist die Themen-Palette in Meiers zumeist dickbauchigen Bänden. Die folgende Titel-Auswahl mag einen bescheidenen Eindruck vermitteln: Verträumtes Basel / 5000 Häusernamen – ein unbekanntes Kapitel Basler Stadtgeschichte (1974); Rund um den Baselstab / Drei historische Bildbände über 235 Städte und Dörfer in der Regio Basiliensis (1976/1978); Die Basler Fasnacht / Geschichte und Gegenwart einer lebendigen Tradition (1985); Festfreudiges Basel / Basler Volksbräuche und Traditionen im Spiegel von Vergangenheit und Gegenwart (1992); Basel – einst und jetzt / Der Wandel des Basler Stadtbildes im Lauf der Zeit (1994); Das süsse

Basel / Gebäcke, Süsßspeisen, Zuckerwaren, Pasteten, Tranksame – 2222 Rezepte (1996).

Von 1972 bis 1988 und ab 1992 politisierte Eugen Meier im Grossen Rat, zunächst für die CVP, später für die DSP. Er sass im Bürgergemeinderat und im Bankrat der Basler Kantonalbank. Auch am Sport, insbesondere am Fussball, war er interessiert: Schon in jungen Jahren trainierte und spielte er beim FC Nordstern und 23jährig trat er dem RTV 1879 bei. Jahrzehntlang war er Mitglied der Genossenschaft Stadion St. Jakob sowie der Basler Sportkommission; weiterhin war er Vorstandsmitglied der IG Basler Sportverbände und gehörte zu den grossen Förderern des Schweizerischen Sportmuseums.

Gesellschaftlich war Eugen A. Meier u.a. als Gründungsmitglied der Stiftung Basler Fähren, als Statthalter E. Zunft zu Schiffleuten, als Vorgesetzter der Kleinbasler Ehrengesellschaft zum Rebhaus engagiert. 1994 wurde er mit dem Titel Ehrespalebärglemer ausgezeichnet. Am 4. Mai 2004 ist der Autor populärer Bücher über Basel verstorben. Er wurde auf dem Wolfsgottessacker beigesetzt. (bt.)

am Spalentor

BÜCHER GANZONI

Spalenvorstadt 45 4051 Basel T 061 261 32 72 F 061 263 91 39
info@buecherganzoni.ch www.buecherganzoni.ch

Die Buchhandlung in Ihrer Nähe

Kinderbücher

Literatur

Psychologie

Philosophie

Reisen

Politik

Hörbücher



Foto: Stefan Bohrer

Der Schmiedenhof und seine Bibliothek

Renovation und Erweiterung

Zwei Durchgänge vom Rümelinsplatz und von der Gerbergasse her öffnen sich einladend auf den Schmiedenhof. Bei seinem Anblick sind wir erneut dankbar dafür, dass der Planung, die Mitte des letzten Jahrhunderts hier eine Stadtautobahn vorsah, dezidiert widerstanden wurde. Heute bringt die kürzlich abgeschlossene Renovation diese Komposition historischer Bauten aufs Schönste wieder zur Geltung.

Der barocke Brunnengott ist nicht, wie wir beim Zunfthaus der Schmiede erwarten, Vulcanus; stolz posiert Neptun als Herrscher des Stromes und der Städte am Rhein. Nachsichtiger und milder tritt uns neben der Turmtreppe Hausherr Isak Iselin (1728 – 1782) entgegen, Aufklärer und Menschenfreund, dem wir die Gründung einer 'Gesellschaft zur

Aufmunterung und Beförderung des Guten und Gemeinnützigem' verdanken. Der übliche Denkmalsockel bedeutet ihm nichts, lieber mischt er sich unter die Besucher.

Im Haus führt uns Anne-Lise Hilty, zuständig für PR und Fundraising der GGG Stadtbibliothek, durch die fünf Stockwerke. Von ihr lassen wir uns die attraktiven Neuerungen zeigen und erklären. Das Erscheinungsbild entspricht in keiner Weise mehr der alten Vorstellung von einer Bibliothek, wo zwischen hohen Bücherwänden ein spitzwegsches Faktotum auf hoher Leiter nach den Rücken staubiger Folianten Ausschau hielt, während der Besucher hinter einer Theke warten musste. Heute kommen uns die von andern Nutzern zurückgebrachten Bücher, ähnlich den Gepäckstücken bei einem Flugzeugterminal, auf einem

Fliessband entgegen. Niedere Gestelle präsentieren Bestseller, Krimis und Comics, daneben werden aktuelle Themen vorgestellt.

Im ersten Stock kommen die Jungen und Jüngsten zum Zuge. Die Kleinen schleppen ihre Bilderbücher zum Anschauen gerne in ein hölzernes Trämmli. Grössere finden ausser Lesestoff auch Arbeitsplätze für ihre Aufgaben, ziehen sich mit einem Computerspiel zurück oder vergessen alles um sich herum beim Schach mit Gleichaltrigen. Neulich sind zwei Jugendarbeiter eigens für den Schmiedenhof und seine Quartierfilialen eingestellt worden.

Im ganzen Haus finden Besucher aller Altersklassen Anregung und Spannung. Nicht nur in Büchern, Zeitungen und Zeitschriften kann man nach Belieben blättern, auch CDs und DVD lassen

sich vor der Ausleihe bereits prüfen. Und so, wie da und dort eine ruhige Ecke zur längeren Lektüre einlädt, besteht auch die Möglichkeit, einen Spielfilm oder eine Dokumentation ungestört anzusehen. All dies sogar am Sonntag von 11 bis 16 Uhr!

Frau Hilty erklärt uns die benutzerfreundlich automatisierten Stationen für Ausleihe und Rückgabe, lässt uns in die Arbeit hinter den Kulissen blicken und weist auf kommende Anlässe hin, die in guter Zusammenarbeit mit dem Basler Buchhandel veranstaltet werden. Aus der Bibliothek ist ein modernes, multifunktionales Literatur- und Kulturhaus geworden, dessen Möglichkeiten eine wachsende Fangemeinde eifrig nutzt.

Zwei Tipps nehmen wir noch auf den Weg: Nicht nur im Sommer, wenn man draussen kaffeln kann, ist ein Besuch des '1777', benannt nach dem Gründungsjahr der GGG, zu empfehlen. Die Sandwiches und Salate hier sind ausgezeichnet und der Burger ist nicht ohne.

Von 22. bis 24. Januar 2016 findet im Schmiedenhof wiederum der beliebte Büchermarkt der Antiquare statt, für Kenner und Sammler ein Must und für alle eine Gelegenheit, den getäfelten Zunftsaal mit seinen Wandmalereien zu bewundern. (rp.)



Foto: artless films



Foto: Stefan Bohrer

Alles über die Bibliothek der GGG im Schmiedenhof und in den Quartieren auf www.stadtbibliothekbasel.ch



Restaurant zum Tell

Wenn's draussen kalt ist und man den Braten schon von weitem riecht, dann ist Adventszeit im Restaurant zum Tell. An den Sonntagen 29. November, 6. Dezember, 13. und 20. Dezember servieren wir Ihnen von 17 bis 21 Uhr ein Schmorgericht nach Grossmutter Rezept; sei es ein kräftiger Rindsschmorbraten oder feine Kalbshaxe oder zartes Kalbskopf-Bäggli. Wir freuen uns auf Ihren Besuch.

Anmeldung bis jeweils Donnerstag vor dem Termin:
Telefon +41 61 262 02 80 oder info@zumtellbasel.ch
Spalenvorstadt 38, 4051 Basel



Das Dankeschön der Redaktion

2015 konnte die SpaleZytig realisiert werden

dank den Inseraten von

arte & licht, Peter Blöchle, Spalenvorstadt 31 ☺ Atelier für Kunsttherapie, Ulrike Breuer, Schützenmattstrasse 1 ☺ Basler Kinder Theater, Schützengraben 9 ☺ buch + kunst + hommagerie, Sabine Koitka, Spalenvorstadt 33 ☺ Bücher Ganzoni, Isabelle Hof, Spalenvorstadt 45 ☺ Confiserie Bücheli, Auf der Lyss 16 ☺ CopyQuick, print-media-center, Nauenstrasse 49 ☺ Fussreflexzonentherapie, Akupressur, Dorn Breuss, Jacqueline Weber-Cuennet, Spalenvorstadt 36 ☺ Haute Couture Brigitte Ditzler, Spalenvorstadt 28 ☺ ipso, Haus des Lernens, Eulerstrasse 55 ☺ Le Petit Pierre, Désirée Petitpierre, Spalenvorstadt 32 ☺ Papeterie Jürg Humbel, Spalenvorstadt 21 ☺ Restaurant Kornhaus, Kornhausgasse 10 ☺ Restaurant zum Tell, Andreas Cavegn, Spalenvorstadt 38 ☺ Restauration zur Harmonie, Petersgraben 71 ☺ ROTHEN Medizinische Laboratorien, Spalengraben 15 ☺ silberkuhl, Jacqueline Stalder ☺ Spalen Apotheke, Jürg Bächler, Spalenvorstadt 19 ☺

dank den Geschäftsporträts von

Le Petit Pierre, Désirée Petitpierre, Spalenvorstadt 32 ☺ Living Room, Lilian Mandinggorra, Spalenvorstadt 20 ☺ Medical Fitness Team, Schützenmattstrasse 9 ☺ Restaurant 'Cantina e9', Eulerstrasse 9 ☺ Restaurant zum Tell, Spalenvorstadt 38 ☺ Rolf Bäni, Osteopath D.O.GDK, Medical Fitness Team, Schützenmattstrasse 9 ☺ Wägwyser und Hasenbrunnen, Holbeinstrasse 6 / Feierabendstrasse 1 ☺

dank der finanziellen Unterstützung von

Werner und Anna Brühl, Riehen ☺ Armin Faes, Oberwil ☺ IG Spalenvorstadt ☺ IG Spalendor ☺ Maja Keller Seiler, Kloten ☺ Heinz Lindenmann, Riehen ☺

Die Redaktion freut sich darauf, Ihnen 2016 bereits den 10. Jahrgang der SpaleZytig vorzulegen.

Impressum

Herausgeber
IG Spalenvorstadt
IG Spalendor

Redaktionsadresse
Beat Trachsler
Spalenvorstadt 37
4051 Basel

www.spalenvorstadt.ch
info@spalenvorstadt.ch

Redaktionsteam
Markus Burger (bu.)
Ulrike Breuer (ub.)
Hedi Glasstetter (hg.)
Bianca Humbel (bh.)
Ursula Rogg (ur.)
Beat Trachsler (bt.)
Ruedi von Passavant (rp.)
Frédéric Ch. Währen (waf.)

Fotos
Beat Trachsler (wenn nicht
anders vermerkt)

Layout
Ulrike Breuer

Druck
CopyQuick AG, Basel

9. Jahrgang, 4. Ausgabe

Die SpaleZytig
erscheint im
Februar
Mai
August
November

Auflage
2500
Konto SpaleZytig
Credit Suisse
8070 Zürich,
PC-Konto 80-500-4
zugunsten CH96 0483 5126
9221 6100 0
SpaleZytig
4051 Basel

© Nachdruck, auch
einzelner Beiträge,
nur mit Erlaubnis
der Redaktion